

Paul Metzlaff

# Die Gegensatzlehre Romano Guardinis

Genese – Grund – Gehalt

A  
VERLAG KARL ALBER

# **Scientia & Religio**

Herausgegeben von  
Markus Enders  
Bernhard Uhde

## Wissenschaftlicher Beirat

Peter Antes  
Reinhold Bernhardt  
Hermann Deuser  
Burkhard Gladigow  
Hubert Seiwert  
Reiner Wimmer

Band 26

Paul Metzlaff

# Die Gegensatzlehre Romano Guardinis

Genese – Grund – Gehalt

VERLAG KARL ALBER 

Gefördert aus Open-Access-Mitteln der Universität Erfurt und durch die (Erz-)Bistümer Berlin, Mainz und München.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Erfurt, Univ., Diss., 2024

1. Auflage 2024

© Paul Metzlaff

Publiziert von

Verlag Karl Alber – ein Verlag in der  
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG  
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden  
[www.verlag-alber.de](http://www.verlag-alber.de)

Gesamtherstellung:

Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG  
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden

ISBN (Print): 978-3-495-99177-0

ISBN (ePDF): 978-3-495-99178-7

DOI: <https://doi.org/10.5771/9783495991787>



Onlineversion  
Nomos eLibrary



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.

## Vorwort

Romano Guardini (1885–1968): Priester, Lehrer der Jugend, einer „der größten Europäer von heute“ (Erasmuspreis 1962) und bald auch Seliger der Katholischen Kirche? In seinem philosophischen Hauptwerk „Der Gegensatz. Versuche zu einer Philosophie des Lebendig-Konkreten“ (1925) sucht der Professor für Katholische Weltanschauung an der Humboldt-Universität zu Berlin eine (vorläufige) Seins- und Denkstruktur für seine vielfältigen Lebensspannungen vorzulegen: zwischen italienischen Wurzeln und deutscher Wahlheimat, zwischen Theologie und Philosophie sowie zwischen den Polen der Wirklichkeit, in deren Fülle er sich beständig hineinbegibt. Seit 1905 arbeitete er mit seinem Freund Karl Neundörfer, ausgelöst von einem Umkehrerlebnis hin zu Christus und der Katholischen Kirche, an dieser denkerischen Existenzbewältigung. 1914 erschien ein erstes Manuskript unter dem Titel „Gegensatz und Gegensätze“.

In seiner Gegensatzlehre destilliert Guardini aus seinen Phänomenzeichnungen des Lebendig-Konkreten acht Gegensatzpaare, die er in drei intraempirische, drei transempirische und zwei transzendentale unterscheidet. In ihnen führt er philosophisch-theologische Auseinandersetzungen u.a. mit Aristoteles, Platon, Thomas von Aquin, Johann Wolfgang von Goethe, Max Scheler, Friedrich Nietzsche, Georg Friedrich Wilhelm Hegel, Georg Simmel, Hans Driesch und Søren Kierkegaard. In der vorliegenden, an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Erfurt als Dissertationsschrift angenommenen Untersuchung wird Guardinis Werk unter dreifacher Perspektive nachgegangen: hinsichtlich seiner Genese, seines Grundes und seines Gehaltes.

Ein großer Dank gilt Herrn Prof. Dr. Dr. Zaborowski für die Begleitung auf dem Weg hin zur Dissertation durch viele Anregungen, Gespräche und Forschungsvertiefungen sowie Frau Prof. Dr. Gerl-Falkovitz für die Eröffnung des Erstkontakts mit dem Leben und Werk Romano Guardinis im Pfarrhaus in Mooshausen. Herzlich danken möchte ich der Universität Erfurt sowie den (Erz-)Bistü-

## Vorwort

mern Berlin, Mainz und München für die Förderung dieser Publikation, und dem Verlag Karl Alber für die freundliche und sehr kompetente Betreuung. Danken möchte ich auch Prof. Markus Enders und Prof. Bernhard Uhde für die Aufnahme in die Reihe „Scientia & Religio“. Ein besonderer Dank gilt meinen Eltern für ihr liebevolles Zutrauen. Die vorliegende Untersuchung ist meiner Frau Jacqueline gewidmet. Ohne ihre beständige Unterstützung hätte sie nicht entstehen können.

# Inhaltsverzeichnis

<b>Einblick</b> . . . . .	15
<b>Teil I „Genese“</b> . . . . .	25
1 Die Existenz als Ausgangspunkt der Theorie . . . . .	26
1.1 „Wer sein Leben hingibt...“: Romano Guardinis Mitte des Daseins . . . . .	26
1.2 Das Ineinander von Existenz und Begriff bei Romano Guardini . . . . .	29
1.3 Existentieller Gegensatz I: Zwischen Italien und Deutschland . . . . .	33
1.3.1 Italienisches Elternhaus und deutsche Bildung . . . . .	34
1.3.2 Einheit und Heimat als Europäer . . . . .	39
1.3.3 Thule und Hellas . . . . .	41
1.4 Existentieller Gegensatz II: Die Frage nach der Berufung . . . . .	46
1.4.1 Zwei abgebrochene Studiengänge . . . . .	46
1.4.2 Angefochtene Zuversicht I: Die Berufung zum Priester . . . . .	49
1.4.3 Angefochtene Zuversicht II: Die Berufung zum akademischen Lehrer . . . . .	54
1.5 Existentieller Gegensatz III: Die Schwermut . . . . .	59
1.6 Entfaltete Gegensätzlichkeit ins Dasein: Die Freundschaft mit Josef Weiger . . . . .	63
1.6.1 Der Freund . . . . .	64
1.6.2 Der Gegenpol: Die Heimatkraft . . . . .	70
1.7 Entfaltete Gegensätzlichkeit ins Denken: Die Freundschaft mit Karl Neundörfer . . . . .	75
1.7.1 Der Freund . . . . .	76
1.7.2 Der Gegenpol . . . . .	83

## Inhaltsverzeichnis

2	Werkgenese des Gegensatzsystems von 1905 bis 1914 . . . . .	85
2.1	Mannigfaltige Impulse aus dem Gesamt der Wirklichkeit . . . . .	87
2.2	Ein früher philosophischer Einfluss: Ein Aufsatz Georg Simmels (1904) . . . . .	91
2.3	Die Entwicklung einer Charakterlehre (Psychologie) 1905–1910 . . . . .	97
2.3.1	Der Durchbruch zum Gegensatzdenken . . . . .	97
2.3.2	Die Vielfalt der Charaktere . . . . .	100
2.3.3	Die Einheit der Gegensätze in der Eucharistie . . . . .	104
2.3.4	Otto Weininger (1880–1903) . . . . .	105
2.3.5	Friedrich Wilhelm Foerster (1869–1966) . . . . .	107
2.4	Auf dem Weg zum Gegensatzsystem: Die Entwicklung von 1911 bis 1914 . . . . .	115
2.5	Gegensatz und Gegensätze. Entwurf eines Systems der Typenlehre . . . . .	123
3	Dekade des Umbruchs und Reifens: Hin zur Gegensatzlehre 1925 . . . . .	128
3.1	Romano Guardinis Befassung mit (neu-)platonischem Denken und Bonaventura . . . . .	129
3.2	Weitere Entwicklungen von 1915–1925 . . . . .	138
3.2.1	Einblicke in die Denkwerkstatt in zwei Briefen aus dem Jahr 1916 . . . . .	139
3.2.2	Das Gegensatzdenken in Romano Guardinis Universitäts-Kollegien bis 1925 . . . . .	143
3.2.3	Der Auslöser zur Publikation: Erich Przywaras Vorträge zum „Gottgeheimnis der Welt“ im Jahr 1923 . . . . .	149
3.3	Die Veröffentlichung 1925 und erste Resonanzen . . . . .	151
4	Zusammenschau und Ausblick . . . . .	156

<b>Teil II „Grund“ . . . . .</b>	<b>159</b>
1 Hinwendung zur Wirklichkeit . . . . .	160
1.1 Begegnungen mit dem Denken Immanuel Kants und dem Neukantianismus . . . . .	161
1.1.1 Begegnungen in der Studien- und Promotionszeit . . . . .	162
1.1.2 Der Neukantianismus in Gestalt der Philosophie Heinrich Rickerts . . . . .	165
1.1.3 Die Jugendbewegung und die Sehnsucht nach Autonomie . . . . .	170
1.2 Das Erwachen des Wirklichkeitsbewusstseins . . . . .	175
1.2.1 Der Ausgangspunkt beim „Bestand des Erfahrbaren“ . . . . .	176
1.2.2 Von der „quaestio iuris“ zur „quaestio facti“ . .	180
1.2.3 Vom System zur Begegnung . . . . .	184
1.2.4 Exkurs: Romano Guardini und Max Scheler . .	188
2 Hinwendung zum Lebendig-Konkreten . . . . .	193
2.1 Begegnungen mit der Kategorie des „Lebens“ . . . . .	196
2.1.1 Romano Guardinis Berührungen mit der naturwissenschaftlichen Methode . . . . .	196
2.1.2 Lebensphilosophie im Gegensatzbuch . . . . .	198
2.1.3 Romano Guardinis Befassung mit Johann Wolfgang von Goethe . . . . .	203
2.2 Hinwendung zu lebendig-konkreter Natur . . . . .	211
2.3 Hinwendung zum lebendig-konkreten Menschen . . .	217
2.3.1 Absetzung vom logischen Subjekt Immanuel Kants . . . . .	219
2.3.2 Absetzung von der Naturalisierung des Menschen . . . . .	221
2.3.3 Zusammenschau . . . . .	228
3 Hinwendung zur Mitte in der Hingabe an Gott und die Kirche . . . . .	229
3.1 Der „Achsenpunkt“ des Lebens . . . . .	229
3.2 Romano Guardinis Denken der Mitte ab 1915 . . .	238
3.2.1 Freiheit, Hingabe und Gehorsam . . . . .	238
3.2.2 Die Kirche . . . . .	241

## Inhaltsverzeichnis

3.2.3	Liturgie und Mystik . . . . .	244
3.2.3.1	Begegnungen mit christlicher Mystik und mit der Liturgie. . . . .	247
3.2.3.2	Die Mystik als persönlicher Zugang zur Mitte . . . . .	250
3.2.3.3	Die Liturgie als objektiver Zugang zur Mitte . . . . .	253
3.2.4	Zusammenschau . . . . .	257
3.3	Die Analogie auf Gott hin . . . . .	258
4	Zusammenschau und Ausblick . . . . .	263
<b>Teil III „Gehalt“ . . . . .</b>		267
1	Terminologie . . . . .	270
1.1	Kategorien und Transzentalien . . . . .	270
1.2	Vom Metaphysischen zum Intra- und Transempririschen und zur Ontologie . . . . .	278
2	Kategoriale Gegensätze I: Die intraempirischen Gegensätze . . . . .	285
2.1	Akt und Bau . . . . .	285
2.1.1	Akt . . . . .	286
2.1.1.1	Vier Perspektiven auf das Phänomen	286
2.1.1.2	Roman Guardinis Begegnung mit Søren Kierkegaard . . . . .	291
2.1.1.3	Die Person als Akt aber nicht als reine Dynamik . . . . .	294
2.1.2	Bau: Beuroner Madonnen und Logos vor Ethos . . . . .	298
2.1.3	Der Gegensatz: Dynamik und Statik . . . . .	302
2.2	Form und Formloses: Romano Guardinis Dialog mit Friedrich Nietzsche . . . . .	304
2.2.1	Vor vierzehn Tagen bin ich Nietzsche begegnet . . . . .	307
2.2.2	Apollinische Form und Gestalt . . . . .	313
2.2.3	Das Formlose oder Dionysos . . . . .	316
2.2.4	Der Gegensatz . . . . .	323
2.3	Lebendig-Besonderes und Lebendig-Allgemeines . . .	325
2.3.1	Allgemeines: Der Gegensatz . . . . .	326

2.3.2	Besonderes I: Der Einzelne und die Gemeinschaft in der Gegensatzlehre . . . . .	329
2.3.3	Besonderes II: Der Einzelne und die Gemeinschaft in Romano Guardinis frühen Schriften zur Kirche und zur Liturgie . . . . .	332
2.3.4	Exkurs: Der Einzelne und die Gemeinschaft in Guardinis späteren Schriften . . . . .	335
3	Kategoriale Gegensätze II: Die transempirischen Gegensätze . . . . .	338
3.1	Der transempirische Punkt: Romano Guardinis Hinweis auf Hans Driesch . . . . .	338
3.2	Produktion und Disposition . . . . .	342
3.2.1	Produktion: Romano Guardini und die Künste . . . . .	343
3.2.2	Disposition: Romano Guardini im Dialog mit Werner Sombart . . . . .	347
3.2.3	Der Gegensatz . . . . .	350
3.3	Ursprünglichkeit und Regel . . . . .	351
3.4	Immanenz und Transzendenz: Hinweise auf Romano Guardinis Befassung mit Aurelius Augustinus und Georg Simmel . . . . .	357
3.4.1	Immanenz . . . . .	358
3.4.2	Transzendenz . . . . .	361
3.4.3	Der Gegensatz . . . . .	364
3.4.4	Weiterdenken: Romano Guardini und Martin Heidegger . . . . .	365
4	Die transzendentalen Gegensätze . . . . .	369
4.1	Vorbemerkung . . . . .	369
4.2	Qualitativ: Verwandtschaft und Besonderung . . . . .	373
4.2.1	Verwandtschaft: Hinführung . . . . .	373
4.2.2	Verwandtschaft I: Romano Guardini und Johann Wolfgang von Goethe . . . . .	375
4.2.2.1	Die Polarität: Die Farbenlehre und die Wahlverwandtschaften . . . . .	376
4.2.2.2	Die Unterscheidung von Gegensatz und Widerspruch: Gut und Böse . . . . .	380
4.2.2.3	Wider den prozessualen Übergang von einer Gegensatzseite zur anderen . . . . .	385

## Inhaltsverzeichnis

4.2.3	Verwandtschaft II: Romano Guardini und Georg Wilhelm Friedrich Hegel . . . . .	388
4.2.3.1	Guardinis Befassung mit Hegel . . . . .	389
4.2.3.2	Auseinandersetzung mit der Dialektik Hegels . . . . .	391
4.2.4	Besonderung: Romano Guardini und Søren Kierkegaard . . . . .	398
4.2.4.1	Vom abstrakten System zur qualitativen Existenzdialektik des „Entweder / Oder“ . . . . .	399
4.2.4.2	Wider die reine Verwirklichung der „Besonderung“ . . . . .	404
4.2.5	Der Gegensatz . . . . .	409
4.3	Struktiv: Einheit und Mannigfaltigkeit: Romano Guardinis Auseinandersetzung mit (neu-)platonischem Denken und Bonaventura . . . . .	411
4.3.1	Der Bestand des Erfahrbaren und das bonaventurianische Erbe . . . . .	411
4.3.2	Bonaventuras Lehren von den Ideen und vom Geisteslicht . . . . .	415
4.3.3	Die Bedeutung Bonaventuras für Guardinis Gegensatzdenken . . . . .	418
5	Die Komplexität des Lebendig-Konkreten . . . . .	420
5.1	Die Verhältnisse Kreuzung und Reihung . . . . .	421
5.2	Die quantitativen Lebensverhältnisse von Maß und Rhythmus . . . . .	427
5.2.1	Maß . . . . .	428
5.2.2	Rhythmus . . . . .	435
5.3	Höhere Gegensatzeinheiten . . . . .	441
5.4	Weiterdenken: Eine Kritik der konkreten Wertungsfähigkeit . . . . .	446
6	Die Erkenntnis des Lebendig-Konkreten . . . . .	450
6.1	Grundlage der Erkenntnis: Schauen im Licht . . . . .	452
6.1.1	Das Licht . . . . .	453
6.1.2	Das Auge und die Schau . . . . .	457
6.2	Die Anschauung: Die Einheit von Intuition und Rationalität . . . . .	462
6.2.1	Die Fragestellung . . . . .	463

6.2.2	Die Anschauung . . . . .	469
6.2.2.1	Die rationale Seite der Erkenntnis . . .	470
6.2.2.2	Die intuitive Seite der Erkenntnis . . .	472
6.2.2.3	Die Einheit der Erkenntnis in der Anschauung . . . . .	476
6.2.3	Überrationale Begrifflichkeiten . . . . .	479
6.3	Kritik der lebendig-konkreten Vernunft . . . . .	482
6.3.1	Die konkrete Umwelt . . . . .	483
6.3.2	Die innere Haltung des Erkennenden . . . . .	486
6.4	Weiterdenken: Katholische Weltanschauung . . . . .	488
7	Zusammenschau . . . . .	492
	<b>Zusammenschau – Blinde Flecken – Horizonte – Ausblick . . . . .</b>	<b>497</b>
1	Zusammenschau: Die Charakteristik der Gegensatzlehre . . . . .	497
2	Blinde Flecken: Die Grenzen der Gegensatzlehre . . . . .	501
3	Horizonte: Forschungsmöglichkeiten zur Gegensatzlehre . . . . .	505
3.1	Vergleich mit dem Gegensatzdenken Johann Adam Möhlers (1796–1883) . . . . .	505
3.2	Vergleich mit der Dialogphilosophie Martin Bubers	508
3.3	Vergleich mit der Analogie-Lehre Erich Przywaras S.J. . . . .	515
4	Ausblick: Die Bedeutung der Gegensatzlehre Romano Guardinis für das Pontifikat von Papst Franziskus . . . . .	524
4.1	Die Entdeckung des Gegensatzdenkens in der Tradition des Jesuitenordens . . . . .	525
4.2	Papst Franziskus denkt mit Romano Guardini . . . . .	527
4.3	Synodalität: Die Denkstruktur des Gegensatzes fruchtbar machen . . . . .	534

Inhaltsverzeichnis

Anhang 1: Das Notizbuch Romano Guardinis (1914-1919) . . . . .	537
Anhang 2: „Gegensatz und Gegensätze“ (1914) in textkritischer Fassung . . . . .	577
Literaturverzeichnis . . . . .	601
Quellenverzeichnis . . . . .	619
Sekundärliteratur . . . . .	621